

Matthias Platzeck

Grußwort für die 6. Toleranzkonferenz in Oranienburg

Liebe Gäste,

herzlich willkommen in dieser traditionsreichen Stadt und herzlich willkommen in Brandenburg.

In diesem Jahr jährt sich der 350. Geburtstag des preußischen Königs Friedrich I. Er war mit einer Oranierprinzessin, Louise Henriette, verheiratet und beide fühlten sich den unveränderlichen Werten von Weltoffenheit, Toleranz und Religionsfreiheit verbunden. So spiegelt die Geschichte Oranienburgs die Hoffnungen und die Möglichkeiten wider, wenn die genannten Tugenden mit Leben erfüllt sind, aber auch, welch unendliches Leid und welche Verbrechen geschehen können, wenn sie mit Füßen getreten werden.

Im sechsten Jahr treffen sich international etablierte Wissenschaftler der Leibniz-Sozietät mit Unternehmensvertretern der Region, mit Schülern und Studenten. Die diesjährige Konferenz umfasst die Bereiche Toleranz und Bildung. Toleranz und Bildung – das sind die Grundvoraussetzungen einer offenen und modernen Gesellschaft. Aber was stellen wir uns unter „offen“ und „modern“ vor? Ist das eine vom anderen losgelöst zu betrachten? Oder bedingen sich beide Eigenschaften? Wir wollen ein Land sein, das offen für neue Ideen, für kreatives Potenzial und neue Perspektiven ist. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung gedeihen am besten in einem Klima der Offenheit, der Toleranz und des Miteinanders.

Damit unser Land im 21. Jahrhundert eine erfolgreiche und lebenswerte Region sein kann, brauchen wir die Offenheit für neue Technologien, für Menschen mit neuen Ideen und viel Kreativität. In einer globalisierten Welt können sich die Besten der Besten aussuchen, wo sie ihre Pläne verwirklichen. Es sind das kreative Umfeld und die Aufgeschlossenheit, die den Ausschlag geben. Ich bin überzeugt: Die Region Berlin-Brandenburg hat das Zeug dazu, in den kommenden Jahrzehnten eine der attraktivsten und erfolgreichsten Regionen Europas zu sein.

Ihr

Matthias Platzeck